

Rede Anne-Katrin Vetter, Friedensrat Markgräflerland zum 8. Mai 2022 – Niezapominajka

Wir waren 1 Woche in der Toscana und besuchten Sant'Anna di Stazzema.

Sant'Anna di Stazzema ist ein Dorf in der Gemeinde Stazzema. Deutsche Truppen der Waffen-SS hatten an der Zivilbevölkerung ein Massaker verübt. Dessen mangelhafte juristische Aufarbeitung in Italien und Deutschland ist ein Skandal.

Am 12. August 1944 erreichten um 5 Uhr morgens die deutschen Kampftruppen Sant'Anna. Sie schlossen aus vier Richtungen den Ort ein. Auf dem Weg dorthin zwangen sie die Einwohner anderer Weiler, ihnen zu folgen.

Als die Kampfseinheiten ihre Ausgangspositionen erreicht hatten, schossen sie rote Leuchtraketen ab. Viele jüngere Männer flüchteten aus Sant'Anna, weil sie annahmen, dass dies das Zeichen für eine erzwungene Arbeiterrekrutierung war. Heute kennt man diesen Begriff unter Zwangsarbeiter.

Auf dem Platz vor der Dorfkirche von Sant'Anna fand die größte Erschießung von 120 bis 140 Menschen statt. Hier trieb die Waffen-SS die Einwohner von Sant'Anna, Pero und Vinci zusammen, baute zwei Maschinengewehre auf und schoss auf die Menschenmenge. Die Leichen wurden anschließend mit Benzin übergossen und angezündet. Um den Verbrennungsprozess zu beschleunigen, wurden Möbel und Holz aus den Häusern auf das Feuer geworfen.

Die exakte Opferzahl ist nicht mehr zu ermitteln, sie schwankt zwischen 400 und 560. Die meisten Leichen waren stark verbrannt, ihre Bergung erfolgte zum Teil aus einsturzgefährdeten Häusern. Nicht wenige Leichen blieben unbestattet. Die Identifizierung war schwierig. Die Überlebenden mussten sich zuerst um ihre eigenen noch lebenden Angehörigen kümmern. Man geht heute davon aus, dass nachweislich 389 identifizierte Opfer zu beklagen sind.

Ich erwähnte vorhin das Wort „**Zwangsarbeiter**“. Der Zwangsarbeit in der Zeit des Nationalsozialismus wurden im Deutschen Reich und in den von der Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg besetzten Gebieten mehr als **zwanzig Millionen Menschen** unterworfen.

Etwa 2,2 Millionen davon waren Zivilarbeiter, davon fast die Hälfte Frauen; die übrigen 600 000 waren Kriegsgefangene. Von wenigen freiwilligen Meldungen abgesehen erfolgte die Rekrutierung unter

Zwang und Androhung von Repressalien wie Prügelstrafen oder dem Niederbrennen von Bauernhöfen.

Leistungsdruck, schlechte Ernährung und Unterbringung sowie Misshandlungen kennzeichneten sehr, sehr oft das „Leiden“ der Zwangsarbeiter in Deutschland.

Medizinische Versorgung gab es kaum oder gar nicht, die Lebensbedingungen waren sehr schlecht, die Arbeitsbedingungen ebenfalls. Einen Lohn gab es wohl nicht oder kaum. Und Logis? Das Nötigste wird vorhanden gewesen sein. Man wollte aber keine menschliche Unterbringung, man wollte sich durch das Ausnutzen der Arbeitskraft an den Menschen rächen, die russischen Ursprungs, polnischen Ursprungs, oder sonstiger Nationalität waren, die den Nazis nicht passte. „Untermenschen“ war ihre Sammelbezeichnung.

Ganz oft wurden sie geprügelt oder gequält, geschunden und viele wurden ermordet.

Hier auf diesem Friedhof gibt es das unglaublich herz- und gefühllos bezeichnete **Polenfeld**.

Im Zeitalter unserer Regenbogen-Mentalität hätte sich dieser Begriff längst aus den Mündern derer schleichen müssen, die ihn leider heute immer noch benutzen.

Allein das Wort Tierfriedhof ist schöner ausgewählt als das Wort „Polenfeld“.

Ich möchte nicht wissen, ob oder was die Menschen, die diesen Begriff benutzen, hierbei denken.

Wir sprechen von den **Gräbern der Zwangsarbeiterkinder**.

Es handelt sich um dieses Gebiet hier mit den großen Grabsteinen.

Hier wurden 58 Kinder hauptsächlich polnischer Zwangsarbeiter begraben, die an den Kriegsfolgen bzw. den Folgen der unmenschlichen Behandlung dieser Sklaven, an der unzureichenden Ernährung und an der mangelhaftesten medizinischen Versorgung sterben mussten.

Eigentlich wurden auch sie umgebracht.

Es gibt auch keine Informationen über die Kinder von Zwangsarbeitern, die während der **ganzen** Naziherrschaft ermordet wurden.

Direkt **nach** Kriegsende begannen die Franzosen mit Dokumentationen. Nur so wissen wir die Geburts- und Sterbedaten und die vermutlichen Todesursachen.

Diese Kinder lebten wenige Tage, Wochen oder Monate. Das älteste von ihnen war 2 Jahre alt.

Hätten diese Kinder ihr begonnenes Leben in ihrer Heimat ohne diesen Nazi-Wahnsinn leben können, **mit** ihren Eltern und Familien, wären sie heute im Alter unserer Eltern oder Großeltern.

Wir stehen heute hier zur Erinnerung und Mahnung an das Schicksal von so vielen Kindern die von oder durch die Nazis umgebracht wurden.

Kinder, die in jeder Gesellschaft das schwächste Glied sind und besonderen Schutz bedürfen.

Es ist vollkommen egal, **woher** diese Kinder kommen, in welchem Land sie leben, **Kinder sind Kinder.**

Es braucht eine Gesellschaft, die sich schützend **vor alle Kinder** stellt.

Bettina Wegner hat ein Lied geschrieben: „Sind so kleine Hände“.

Schauen Sie sich bitte den Text genau an. Mehr braucht es dazu nicht zu sagen.

**...Grade klare Menschen, wärn ein schönes Ziel.
Leute ohne Rückgrat haben wir schon zu viel!**

Ihr 58 Kinder, die Ihr hier begraben seid, wir versprechen Euch, dass wir uns **immer** unserer Pflicht besinnen, und das in **unseren Kräften Stehende** tun, damit so etwas nicht mehr stattfinden kann.

Erinnern heißt Handeln!

Wir nennen unsere Veranstaltung seit einigen Jahren „Niezapominajka“.
Das ist das polnische Wort für: „Vergissmeinnicht“.
Und wir werden Euch nicht vergessen!

Jetzt bitte ich Sie um eine Minute des Schweigens.

Nun singen wir gemeinsam das Lied von Bettina Wegner: „Sind so kleine Hände“. Felix Hempel wird uns auf seinem Instrument begleiten. Danke, lieber Felix.

Wir haben vorhin bunte Bänder verteilt.
Auf diesen stehen die Namen all der Kinder, die hier begraben sind.

Nacheinander werden wir alle diese Namen laut vorlesen.
Wenn alle Namen vorgelesen sind, dann hängen Sie Ihre Bänder bitte rundherum an den Ästen + Zweigen der hier um die Gräber stehenden Bäume + Hecken auf.

Und wenn Sie wollen, dürfen Sie dann sehr gerne noch von diesen Blumen hier welche nehmen und sie auf die Grabsteine legen.

Vielen Dank.